

triebskraft bis aufs äusserste vermindert wurde, wie man das seit einiger Zeit auf die Spitze zu treiben sucht, alle möglichen und unmöglichen Kniffe anwendet, nur um das Zuggewicht um einige Gramm entlasten zu können. Auch Kollege Wellner schrieb damals, dass nach der Reparatur in der Fabrik die fragliche Sekundenuhr mit einem leichteren Gewicht in Gang gehalten werden könne. Das erklärt schon vieles! Das mit einem langen, schweren Sekundenzeiger belastete Gangrad kann ja auch nicht mit der nötigen Schnelligkeit dem Wechsel der Ruhe- und Hebeflächen der Ankerpaletten folgen, wobei auch der lange Sekundenzeiger noch als famoser Windfang wirkt. Das Pendel zieht aber den Anker gleichmässig weiter, und da ist es leicht erklärlich, dass der Gangradzahn um ein kurzes Zeitintervall gar nicht die Palette berührt und erst ein Stück von der Ecke entfernt auf die Hebefläche fällt (also nicht von der Ruhe- auf die Hebefläche sanft übergleitet, wie das bei einem unbelasteten Gangrad möglich ist). Geringe, vielleicht nicht erkennbare Ungleichheiten in der Zahnteilung können hier allein schon an verschiedenen Stellen Einschläge verursachen, unterstützt durch die Vibrationen des Sekundenzeigers.

Bei Uhren ohne langen Sekundenzeiger ist es nicht selten ein zu „seichter Gang“, unterstützt durch einen (wenn auch nur wenig) ungleichen Abfall. In diesem Fall ist das Einschlagen nur einer Palette auch erklärlich. Ich fand das unter anderem auch einmal in einer Turmuhr. In dieser fielen die Gangradzähne auf die Hebefläche der Eingangspalette und verursachten auch dort „Querrillen“ (bei stark ungleichem Abfall des Ankers). Diese Ursache kann auch bei der Runduhr vorliegen, die dem Kollegen Hüttig die Feder in die Hand drückte. Möglich, dass ein zu weiter Einschnitt in der Pendelgabel die Wirkung noch verstärkt. Und dann fehlt jede Angabe darüber, wie lange die Runduhr schon in Benutzung war seit der letzten Reinigung! Ist das Öl verdickt, so dass das Gangrad nicht dem Winkel der Hebefläche aus der Ruhe schnell genug folgt (besonders wenn die Zugfeder nur eine geringe Spannung hat), so wäre auch darin eine weitere Ursache zu suchen, weil es dahingestellt bleiben muss, ob die Ankeröffnung und Eingriffsentfernung in der Runduhr so ganz präzise justiert war! Ohne die Uhr zu sehen, ist eine zuverlässige Erkennung doch kaum denkbar; man ist doch nur auf Vermutungen angewiesen, die auch auf zu weite Zapfenlöcher, seitwärts gelagerte Gabel und dergl. führen können — nicht zu vergessen der 99 phantastischen Möglichkeiten oder Unmöglichkeiten —, je nachdem! Vielleicht liegt es gar daran, dass die gebräuchlichen Grahamanker alle — ungleicharmig sind!! Vero.

Querrillen. Wenn der Stahl keine weicheren Stellen hat, was bei ungenügender Vermengung des Eisens mit Kohlenstoff vorkommen könnte, dann hat wohl der Eingriff des Kleinbodenrades in das Steigradtrieb Nachfall? Es können auch die vorhergehenden Eingriffe Nachfall haben und einen Ruck der Steigradzähne auf die Paletten ausüben, wodurch sie eingeschlagen werden, und naturgemäss quer und strichweise. L. I.

Innungs- und Vereinsnachrichten

des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher¹⁾.

Kostenlos geöffnet für Unterverbände, Vereine, Freie und Zwangs-Innungen.

Uhrmacherzwangsinnung in Berlin.

Bericht über die ausserordentliche Innungsversammlung am Mittwoch, den 18. September 1912, nachmittags 5 Uhr, in den Kammersälen, Teltower Strasse 1—4.

Tagesordnung: „Abstimmung über den dem Obermeister eingereichten Antrag auf Auflösung der Zwangsinnung.“

Um 5 Uhr 20 Minuten eröffnet der Vorsitzende, Herr Obermeister A. Bätge, die Versammlung und heisst die Anwesenden herzlich willkommen;

1) Zur Beachtung. Der unberechtigte Nachdruck unserer Vereinsnachrichten, auch auszugsweise, ist ausdrücklich verboten und wird gerichtlich verfolgt. Der Vorstand des Zentralverbandes.

Die Herren Schriftführer, Vorsitzenden und Obermeister der Vereine und Innungen werden dringend ersucht, alle Vereins- und Innungsberichte, ebenso die Einladungen zu Versammlungen rechtzeitig einzusenden. Für Nr. 20 bestimmte Einsendungen werden bis **spätestens den 5. Oktober** erbeten.

sodann begrüsst er den Herrn Bürgerdeputierten Steuer als Bevollmächtigten der Aufsichtsbehörde. Der Vorsitzende stellt fest, dass die heutige Versammlung ordnungs- und satzungsgemäss einberufen sei, verliest den Antrag, der zur Abstimmung gelangen soll und stellt denselben zur Diskussion.

Herr Kollege Schütz begründet den Antrag in längerer Rede und fordert zur Ablehnung der Innung auf; desgleichen auch Herr Kollege Ritter, der ebenfalls gegen den Zwang der neuen Institution spricht. Nach diesen beiden Gegnern der Innung kam Herr Kollege Stabenow zum Wort, welcher durch einen neuen Vorschlag, den gemeinschaftlichen An- und Verkauf des Bruchgoldes usw., beweisen wollte, dass die Innung wohl in der Lage sein würde, für jeden einzelnen der Innungsmitglieder ganz bedeutenden Gewinn zu erzielen, welcher jetzt in die Taschen der Zwischenhändler fliessen. Durch heftige Zwischenrufe wird der Redner leider verhindert, näher auf diese und andere Vorteile einzugehen, welche die Innung durchzuführen hätte. Herr Kollege Böhnke schildert in treffenden Worten, was die neue Innung bieten könne, weist auf die mühevollen und undankbaren Arbeit des Vereins der Berliner Uhrmacher hin, der trotz seiner kaum den fünften Teil der Uhrmacher Berlins betragenden Mitgliederzahl doch so manches für den Stand getan habe, doch sei es Pflicht eines jeden einzelnen von uns, nicht nur an den Erfolgen teilzunehmen, sondern jeder müsse nach besten Kräften dabei mitwirken, um unseren Beruf zu heben und die Schäden zu beseitigen, die nun doch einmal vorhanden seien; er bittet in herzlichen Worten: mitzuarbeiten, einig zu sein und gegen den Antrag auf Auflösung zu stimmen.

Dem Herrn Obermeister ist inzwischen ein Schlussantrag zugestellt worden, der von Herrn Kollegen Kahlert begründet wird; Herr Kollege Ritter spricht gegen diesen Antrag, jedoch wird er in der Abstimmung angenommen und zur Abstimmung über den Auflösungsantrag geschritten. Auf Vorschlag des Herrn Obermeisters wird dieselbe in der Weise vorgenommen, dass die Anwesenden den Saal durch eine bestimmte Tür verlassen und dort in die Hände der Kontrolleure ihre Stimmzettel abliefern, welche sie einer verschlossenen Urne einverleiben; als Kontrolleure fungierten die Herren Kollegen Schrader, Schütz und Volkelt. Die Auszählung der Anwesenheitsliste ergibt 634 anwesende Mitglieder.

Für die Auflösung der Innung stimmten 390 Mitglieder,

Gegen „ 193 „

Es enthielten sich ihrer Stimmenabgabe 51 „

Da für Ablehnung oder Auflösung der Zwangsinnung drei Viertel der Anwesenden hätten stimmen müssen, jedoch noch nicht ganz zwei Drittel dafür zu stimmen bereit waren, bleibt demnach die Zwangsinnung der Berliner Uhrmacher bestehen! Der Herr Obermeister gibt dieses Resultat bekannt und bittet, nun in Frieden miteinander zu arbeiten und nach Kräften für ein gedeihliches Wirken der Innung bemüht zu sein. Zum Schluss bittet er, sich noch nicht zu entfernen, da er sofort die zweite Versammlung eröffnen werde. Ende der Versammlung 7 Uhr 10 Minuten; am Vorstandstisch sind anwesend Herr Bürgerdeputierter Steuer und alle Vorstandsmitglieder. Julius Bösenroth, Schriftführer.

Bericht über die zweite

am Mittwoch, den 18. September 1912, abends 7 Uhr, stattgefundene ausserordentliche Innungsversammlung in den Kammersälen, Teltower Strasse 1—4.

Tagesordnung: 1. Antrag des Vorstandes: Aenderung der Statuten; §§ 15, 40 und 60 sollen geändert werden, wie bereits zweimal bekannt gegeben. 2. Antrag Huberti: Wahl einer Kommission zur Durchberatung der Innungsstatuten.

Das akademische Viertel ist noch nicht abgelaufen, da eröffnet der Herr Obermeister Bätge um 7 Uhr 15 Minuten die zweite Versammlung; er verliest die Tagesordnung und weist auf die Beschlussfähigkeit der heutigen Versammlung hin, die ebenso wie die erste ordnungsmässig einberufen sei.

Der Obermeister schlägt vor, den Antrag Huberti als ersten Punkt zu verhandeln und die Anträge des Vorstandes zurückzustellen. Da kein Widerspruch erfolgt, lässt er hierüber abstimmen, und wird dieser Vorschlag angenommen. Nach reger Debatte über die Zusammensetzung der Kommission, an der sich die Herren Kollegen Schütz, Ritter, Uhrland, Halle, Kahlert und der Herr Obermeister beteiligen, wird bei der Abstimmung der Antrag Uhrland angenommen, dahinlautend, dass im Verhältnis der Abstimmung in der ersten Versammlung, also 1 zu 2, auch die Kommission zusammengesetzt werde; dem weiteren Vorschlag des Herrn Kollegen Schütz entsprechend, wird diese Zahl auf 31 festgelegt, und sollen demnach die Innungsgegner 20 und die Innungsfreunde 11 Mitglieder und den Obmann erhalten. Gewählt werden in diese Kommission zur Durchberatung der Innungsstatuten die Herren Kollegen: C. Ackermann, W. Baumgarten, B. Barth, Billfinger, B. Bock, Böhnke, Dolling, Eisermann, Fenske, Fröhlich, Gärting, Graupner, Göhler, Halle, Hau, schild, Kötz, Lang, W. Lehmann, Liebenow, Püchel, Pzybilski, Ritter, Schekirka-Schmidt, Os. Schulz, Schütz, Stabenow, Springer, Tappe, Uhrland und Zeysing, welche die Wahl auch annehmen, bis auf Herrn Kollegen Böhnke, der für die Zeit der Lehrlingsprüfungen um Vertretung bittet.

Einem Antrage des Kollegen Schütz, die Innung bis zur Fertigstellung der neuen Satzungen ruhen zu lassen, widerspricht der Obermeister und betont, dass bis zum Inkrafttreten der neuen Statuten die jetzigen in Kraft bleiben und er gezwungen sei, alle Kommissionen, wie im Statut vorgesehen, wählen zu lassen; dies müsse in kürzester Zeit sogar geschehen, da schon einige Streitfälle vorliegen. Herr Bürgerdeputierter Steuer pflichtet dem Herrn Obermeister Bätge bei und stellt fest, dass bis zur Genehmigung der neuen Statuten die jetzt vorhandenen massgebend seien. Herr Kollege Kahlert tritt noch kurz für Anberaumung der Sitzungen nach 8 Uhr abends ein; der Herr Obermeister verspricht, die Zeit der Mitglieder möglichst zu schonen, betont aber, dass auch auf die auswärtigen Kollegen Rücksicht genommen werden müsse. Sodann stellt sich Herr Kollege Schrader, unser Kassensführer, den Anwesenden